



Ministerin Kaniber  
Staatsministerin für Ernährung  
Landwirtschaft und Forsten  
Ludwigstraße 2  
80539 München

**Interessengemeinschaft  
gesunde Gülle**  
Sprecher: Jens- Martin Keim  
Gehrenberg 13  
91555 Feuchtwangen  
info@ig-gesunde-guelle.de  
www.ig-gesunde-guelle.de

21.09.2021

### **Offener Brief über Defizite im Umgang mit der Düngeverordnung**

Sehr geehrter Frau Staatsministerin Kaniber,

die Interessengemeinschaft gesunde Gülle bringt sich seit nunmehr 3 Jahren mit lösungsorientierten Konzepten ein. Durch CO<sub>2</sub> Speicherung und Humusaufbau einer Rotte-Gülle, sind wir Bauern aktive Klimaschützer. Unser Konzeptvorschlag erfüllt die Wasserrahmenrichtlinien- und Emissionshöchstmengenverordnung der EU vollumfänglich. Die Treibhausgase NH<sub>3</sub> (Ammoniak) werden belegbar binnen eines Jahres um 20 bis 25% reduziert. Der Nitrateintrag in das Grundwasser ist durch organische Düngung – (mittels Rotte-Gülle und Rotte-Mist) - überhaupt nicht möglich, sofern kein Mineraldünger auf diesen Flächen ausgebracht wird.

**Das Ministerium ist offensichtlich mit unserem Brandbrief, den offenen Fragen vom Sept 2019 und den Bedürfnissen der Landwirtschaft zu Boden, Mikrobiologie, Pflanzenhilfsstoffe, Humusaufbau und Rotte-Gülle überfordert.**

Herr Jakob Opperer LfL Direktor a.D. und Dr. Wendland a.D. sowie Herr Maly LD a.D. ist diese Prämisse anscheinend bewusst, da sie eine neue Strategie fordern. Gleiches regte bereits vor Jahren Max Stadler vom AELF Pfaffenhofen an, der Bodenprofile nach dem Konzept der IG-Boden erstellte. Ertragsstabilität und Erntesicherheit ist nur durch optimale Boden- Nährstoff- und Spurenelementverfügbarkeit zu sichern. Dies ist langfristig nur organisch machbar, da es sonst zu massiven Auswaschungen kommt. Dies verursacht für den Landwirt hohe Kosten und bringt ihm keinen Gewinn. Eine Bodenanalyse dazu ist neuerdings auch in Echtzeit möglich, die wir den Herren Schöffel MdL und Brandl MdL kürzlich persönlich präsentierten. Ein wertvolles Instrument zur Überprüfung der Bodenqualität, Beschaffenheit und geeignet zur fortlaufenden Humusüberprüfung. Dieser Boden und Humus aufbauende Landbewirtschaftung hat einen großen gesellschaftlichen Mehrwert, das Anerkennung verlangt.

Während der Junglandwirtekommission waren einige Jungbauern anwesend, die dieses Bewirtschaftungskonzept kennen. Es kann sowohl von konventionellen als auch ökologisch wirtschaftenden Betrieben umgesetzt werden. Enttäuscht bis erzürnt waren diese motivierten Junglandwirte darüber, in welcher Unkenntnis das Ministerium darüber ist.

**Wir Bauern der IG gesunde Gülle wollten Sie - Frau Staatsministerin Kaniber - mit der Vorstellung dieses regenerativen und ganzheitlichen Konzepts beim Betrieb Unkelbach in diese Vorreiterrolle bringen, was trotz mehrfacher Anläufe leider nie geklappt hat.**

Wie wollen Sie anhand dieser belastenden Vorgeschichten, aus der LfL noch eine innovative Denkfabrik machen? Müsste man hier nicht ganze Abteilungen reformieren und einen Praktikerbezug wiederherstellen, wie dies Jahrzehnte erfolgreich auf dem Spitalhof zu Zeiten von Rainer Schröppel noch funktionierte?

**Die Trägheit im Ministerium ist uns Bauern seit Einreichen unseres Positionspapiers zur Ausbringtechnik 2018 und den Reaktionen auf unseren Brandbrief 2019 bekannt. Es scheint eine Art Totenruhe zu sein, die lediglich warme Plätze sichert, statt echte Lösungen anzugehen.**

**Über MdL Alfons Brandl haben wir zwei ganz konkrete Messreihen eingefordert, die wesentlich zur Lösung der NH3 Problematik beitragen. Nach Sage und Schreibe „5“ Monaten (in Worten FÜNF) - gibt es dazu bis heute keine Reaktion aus Ihrem Haus.**

Acht Klageverfahren bayerischer Bauern gegen den Freistaat, über 1.000 Widersprüche gegen die Allgemeinverfügung, mehrere hundert Widersprüche gegen die Ablehnungsbescheide sowie erfolgreiche Petitionen bestätigen die erheblichen Mängel sowohl im Ministerium als auch der LfL. Wie lange wollen Sie einfach lösbare Probleme weiterhin Theoretikern überlassen, die seit 20 Jahren um diese Aufgaben wissen und bis heute untätig sind?

- Die Ablehnung eines Schwenkverteilers, begründet auf einen DLG Prüfbericht bei dem hohe Ammoniakausgasung behauptet, jedoch nie gemessen wurde - ist ein Skandal(!)
- Der Nachweis einer Emissionsreduktion durch eine bestimmte Ausbringtechnik obliegt nach hausinternem Schreiben einzig den Herstellern. Kein einziger Hersteller kann jedoch ein Zertifikat oder einen qualifizierten Prüfbericht der technischen NH3 Emissionsreduktion vorlegen. Auch das ist ein Skandal(!)
- Sowohl EU als auch Landeseigene Fördergelder zur bodennahen Gülleausbringung in Millionenhöhe auszugeben, ohne einen Nachweis der Wirksamkeit in der Praxis zu erbringen, ist gegenüber jedem Bürger dieses Landes skandalös. Bauern sollen trotzdem in weitere fragliche Technik investieren.
- Wenn bekanntlich Witterung, Wuchshöhe und Graslänge über Emissionen entscheiden, diese aber überhaupt keine Berücksichtigung findet, zweifelt man am Abwägungsprozess und deren Verhältnismäßigkeit.
- Betrieben die Möglichkeit einer gleichwertigen oder besseren Emissionsreduktion, unabhängig der Ausbringtechnik zu verbieten, bestätigt das Dilemma.
- Vernichtung voll funktionsfähiger Güllefässer gesetzlich aufzuerlegen, dabei den CO2 Fußabdruck neuer und überdimensionierter Güllefässer nicht mit einzurechnen, ist eine Täuschung.
- Behauptungen der Landesanstalt als Wissenschaft zu deklarieren, ohne den Einsatz zertifizierter emissionstechnischer NH3 Prüf- und Messverfahren zur Datenerhebung von Luftschadstoffen einzusetzen, bestätigt und offenbart die praxisferne Arbeit.
- Fehlende und nicht mehr auffindbarer Versuchsberichte des Spitalhofs zur Beantwortung aktueller und brennender Fragen – ist ein Skandal(!)
- Im Weiteren fehlen Antworten auf Boden- und Humus aufbauende Bewirtschaftungsformen. Die negativen Einflüsse des Mineraldüngers und dessen Nitratauswaschung sind nicht berücksichtigt, obwohl langjährige Lysimeterversuche aufschlussreiche Daten liefern.
- Es ist unvorstellbar, dass Abfallprodukt der Industrie, Schwefelsäure als bisher alleinige Option seitens der Forschung zur NH3 Senkung bei der Ausbringung Beachtung findet. Unberücksichtigt sind die Folgeschäden zum Beispiel von Lachgasentwicklung bei der Anwendung von Schwefelsäure.

Die Behauptung - es müsse ein genau beschriebenes "Verfahren" der NH3 Emissionsreduktion vorliegen, ist laut EU Vorgabe nicht gefordert. Nach bisheriger Erkenntnis, ist die Lfl bisher nicht in der Lage, ein zertifiziertes und anerkanntes Mess- Prüfverfahren, welche kontinuierliche Messungen, die Einbeziehung von Temperatur, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck, geschultes Personal, laufend geeichte Geräte, Referenzmessungen, Messungen nach international definierten Verfahren nach der Gülleausbringung entsprechend dem Vera Protokoll vorzuweisen. Die IG gesunde Gülle hingegen hat hierbei einen wesentlichen Forschungsvorsprung, durch ihr NH3 Prüf- Messverfahren. In Drucksache 18/6590 wurde die Unterstützung eines Messverfahrens der IG gesunde Gülle von Ihnen Frau Ministerin zugesichert.

Als zukünftige Denkfabrik müsste die Lfl längst in der Lage sein, selbstständig und eigenverantwortlich im Sinne der Bauern Rezepturen zu entwickeln, die emissionsreduzierende Wirkung zu den verschiedenen Güllearten und Güllezuständen belegen.

**Wir müssen weg von der industriegesteuerten Landwirtschaftspolitik und Forschung, hin zu einer Bürgerkonformen, Boden- und Umweltverträglichen Landwirtschaftspolitik - im Sinne der bäuerlichen Landwirtschaft gemäß der Bayerischen Verfassung Artikel 153.**

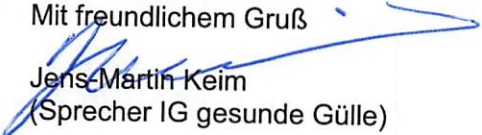
Ihre Bauern in Bayern erwarten von Ihnen als Ministerin, die Aufarbeitung dieser gravierenden Mängel. Wir benötigen Lösungen, und keinen ausufernden theoretischen Verordnungssinn, welche die gute fachliche Praxis mit Füßen tritt.

### **Wir Bauern sind nicht das Problem, sondern Teil der Lösung!**

In der Hoffnung, mit diesem offenen Brief nun endlich Gehör für die Bauern zu schaffen und dabei Ihr Ministerium anerkennt, dass der aktuelle Verordnungswahnsinn keine Lösung ist. **Wir fordern die Umsetzung einer bayerischen Düngeverordnung, welche im Einklang mit EU Recht ist, auf der Basis fachlicher qualifizierter Rahmenbedingungen. Diese müssen für jeden Bauer verständlich, einfach, logisch und nachvollziehbar im Einklang mit der Natur sein und auf einem bayerischen Bierdeckel Platz finden.**

Gerne sind wir bei der Ausarbeitung behilflich, wie wir dies bereits bei der Staatsregierung vorgetragen haben.

Mit freundlichem Gruß

  
Jens Martin Keim  
(Sprecher IG gesunde Gülle)

P.S. Wir Bauern fordern zum Lösungsorientierten Miteinander auf.  
**Wir Bauern stehen für LÖSUNGEN(!)**

Kopie:

MdL Schöffel (CSU)  
MdL Brandl (CSU)  
Information Bauern der IG gesunde Gülle